1

Dr. Carl Krafft

63

Hochgeehrtester Herr Doctor!

Die Liebe zum Studium der hebräischen Sprache und Literatur und
die Dankbarkeit für den reichen Genuß, den ich aus Ihrem vortreff-
lichen Werke über die gottesdienstlichen Vorträge der Juden schöpfte,
haben in mir schon längst das Verlangen erregt, Ihnen schriftlich zu
sagen, wie sehr ich mich Ihnen, verehrtester Herr Doctor, verpflichtet
fühle und mir in einzelnen Fällen Ihren Rath, Ihr Urtheil zu erbitten.
Eine erwünschte Veranlassung hiezu giebt mir denn das Büchlein, das ich
Ihnen hiemit zu überreichen wage. Ich kann unmöglich voraussetzen,
daß Sie die wenigen Übersetzungsproben und Nachbildungen neuhebräi-
scher Dichtungen Ihrer Aufmerksamkeit werden gewürdigt haben, die ich in

AR 40 702/G 16 - 343

der Zeitung des Judenthums und in der Geigerschen Zeitschrift habe abdrucken lassen.
Ich bin begeistert durch Ihre herrliche Schrift, so wie durch das Buch des Dr.
Delitzsch vor einigen Jahren auf das Gebiet der neuhebr. Poesie geleitet worden
und wünsche in dieser interessanten Sphäre meine Kenntnisse zu bereichern,
mein Urtheil zu berichtigen. Ich glaube, daß bei der Aufmerksamkeit,
welche bei dem Publicum, auch jener beiden Länder, für neuhebr. Literatur herrscht,
geweckt wurde, es nicht unzweckmäßig sein möchte, durch Übertragungen,
wie ich sie versucht habe, dem Leser einen ohngefähren Begriff von dem
Werthe jener Poesien zu geben. Doch ebendarüber wünschte ich Ihr
Urtheil, verehrtester Herr Doctor, zu vernehmen. Sie würden mich
sehr erfreuen, wenn Sie mir Ihre Ansicht über diesen Gegenstand frei und
unumwunden mittheilten. Sollten Sie in dem Büchlein irgend etwas entdecken,
was Ihnen des Beifalls nicht unwürdig scheint, so möchte ich die innige Bitte
hinzufügen, daß Sie dasselbe in irgend einer Zeitschrift einer wenn auch
nur ganz kurzen Anzeige würdigen möchten. Die Bitte, die ich S. 199
ausgesprochen habe, konnte ich an keinen Gelehrten in Deutschland mit größe-

von Liebe und grösserer Hochachtung thun, als an Ew. Wohlgeboren. Je mehr es mir an aller Umgebung, von der ich in diesem Fache Belehrung erwarten dürfte, ja an gar viele literarischen Hilfsmitteln gebricht, um so mehr drängt es mich, von einem anerkannten Meister Rath und Hilfe zu erbitten. Ich habe vor, in einem zweiten Hefte, sollte ein solches erscheinen sollte, Rede und Gemeinwörter Wörterbuch mitzutheilen, und welches ich schon mehrmals bearbeitet vor mir liegen habe. Wenn Sie mir die Erlaubniß ertheilen würden, Ihnen von Zeit zu Zeit ähnliche Arbeiten im Manuskript mitzutheilen, und Ihre etwaigen Bemerkungen darüber zu benutzen, so würden Sie mich dadurch unendlich beglücken, und meiner Liebe für einen so ehrenwerthen Zweig der Literatur neue Nahrung geben.

Indem ich nur der Kühnheit, die mir diesen Brief diktirte, Ihre gütige Nachsicht wünsche, erlauben Sie mir noch die Versicherung der unbegränzten Verehrung, mit welcher ich stets bleiben werde

Ew. Wohlgeboren

ergebenster
Dr. Carl Lauffer,
Lehrer der hebr. Spr. am kgl.
Gymnas. dahier

Ansbach den 28 Okt. 1838,

4

erhalten 20 Dezember 1838
beantw. 27